Jurybericht Freie Kunst

Allgemeines

In der Sparte Freie Kunst wurden 55 Bewerbungen eingereicht. Anhand der Dossiers hat die Jury Anfang September 4 Künsterlinnen und 1 Künstler zur zweiten Wettbewerbsrunde eingeladen. Innerhalb der Präsentation von Originalwerken im Erfrischungsraum an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, Rössligasse 12 in Luzern wählte die Jury 3 Positionen für die Werkbeiträge aus.

Judith Leupi (*1983)

Judith Leupis aktuelle Bilder basieren auf komplex verschachtelten Arbeitsprozessen. Sie fotografiert zunächst mit der Analogkamera Architektur, oft unscheinbare Zweckarchitektur an Unorten, etwa Geländer, Träger oder Brandmauern. Die so gewonnenen Abbilder faltet sie zu Papierobjekten, die sie in einem Modellsetting vor einem monochromen Hintergrund arrangiert und wieder fotografiert. Für die Werkbeiträge sind mit diesem Verfahren ein grossformatiger Pigmentprint und ein kleinerer, Lambdaprint entstanden. Der grossformatige ist flach an der Wand montiert, während der kleinformatige gerahmt ein Volumen bildet. Leupis Bilder sind sichtbar handgemacht – Fäden, Stützen sind zu sehen, gar ein Klebstreifen, der sich gelöst hat, und werden zu Architektur. Sie spiegeln jedoch die omnipräsenten digitalen 3D-Konstruktionen von Architektur-Renderings oder Computerspielen.

Die Jury anerkennt mit dem Werkbeitrag Leupis sorgfältige, eigenständige und vertiefte Auseinandersetzung mit einer der grundlegenden Fragen der Kunst: Wie kommt der Raum auf die Fläche, und wie wird er in unserem Kopf wieder zu Raum? Die Künstlerin hat dabei nicht die perfekte Illusion mit einer Modellwelt im Sinn. Vielmehr erzeugt sie subtile Irritationen, etwa bezüglich des Massstabes, der Schwerkraft oder der Perspektive und stellt die Gemachtheit ihrer Bilder aus, ohne sie vollständig zu offenbaren.

Werkbeitrag	23’333 Franken
Kontakt	Judith Leupi judith.antonia@gmx.ch

Jurybericht Freie Kunst

Karin Lustenberger (*1980)

Karin Lustenbergers eigens entstandene Arbeit «Gerade, eben, diagonal» steht in der Tradition von Closed Circuit Videoinstallationen. Wir treten vor eine Kamera und sehen unser Abbild live in einer Projektion. Das projizierte Bild dreht sich in unregelmässigem, undurchschaubarem Rhythmus um die eigene Achse, bleibt manchmal stehen, stellt uns auf den Kopf. Als drittes Element kommt eine Art Propeller hinzu, der sich in einem anderen Rhythmus als die Projektion dreht. Der Propeller wird ebenfalls von der Kamera erfasst, aber nie vollständig sichtbar. Installation ist zunächst ein ausgeklügeltes, am Computer komponiertes Spiel von Bewegung und Gegenbewegung. Der Propeller ist jedoch mit Schweizer Geldscheinen beklebt, die so gefaltet sind, dass die Gesichter der Kulturschaffenden zu sehen sind, die diese Banknoten-Serie zieren. Lustenberger nennt ihre Installation im Untertitel eine «Live-Projektion mit bewegten Werten» – mit aller Vieldeutigkeit des Wortes «Wert». Ein Kauf mit Bargeld geht einher mit einer physischen Transaktion: Geldschein gegen Ware, Blick ins Gesicht des Handelspartners. Sie ist paradoxerweise trotzdem anonymer als die immer verbreitetere bargeldlose Bezahlung, mit der wir nachverfolgbare Spuren hinterlassen.

Die Jury zeichnet eine Arbeit aus, die irritiert und zum Denken anregt. Hier werden Ansichten auf den Kopf gestellt, Geld wird zweckentfremdet, und die monetäre Investition der Künstlerin in ihrer Arbeit nachzählbar sichtbar, und zwar im Rahmen einer Ausstellung, in der es um Werkbeiträge in Form von Geld geht.

Die Jury würdigt die Risikobereitschaft der Künstlerin hinsichtlich des gewählten Mediums und des sperrigen Themas, das sie auf eine Weise verhandelt, die Fragen aufwirft, ohne die Antworten mitzuliefern, und uns und unsere Ansichten buchstäblich selbst ins Spiel bringt.

Werkbeitrag	23’333 Franken
Kontakt	Karin Lustenberger mail@karinlustenberger.ch www.karinlustenberger.ch

Jurybericht Freie Kunst

Giacomo Santiago Rogado (*1979)

Giacomo Santiago Rogados Werkgruppe «Coalescence» besteht aus sechs Elementen, davon zwei Objekte, ein sehr grosses und drei kleinere Leinwandbilder. Sofort ins Auge fällt die mehrere Meter breite Leinwand aus der Serie von Fliessbildern, die Rogado seit einigen Jahren macht, indem er auf die mit Wasser getränkte Leinwand Farbflecken aufträgt, sodass die Farbe zerfliesst. Das Bild ist so im Raum platziert, dass es über die üblicherweise Bilder tragende Wand hinausragt und einen Teil eines Fensters überdeckt. Damit ist ein Teil der Rückseite von aussen sichtbar, und es scheint Licht durch das Bild. Zufall und Kontrolle gehen eine stete Wechselwirkung ein in Rogados Arbeit.

Während im grossen Fliessbild zunächst der Zufallsprozess des Zerfliessens in den Vordergrund tritt, ist bei den drei kleineren Leinwänden ein sehr kontrollierter, arbeitsreicher Prozess im Zentrum. Durch das Abtragen ausgeklügelter Farbschichten entstehen überaus plastisch wirkende Körper. Wo diese Bilder einen Raum ausstülpen, verschlucken die kleinen, spiegelnden Kugelobjekte den uns umgebenden Raum, und uns mit. Im Motiv der Sanduhr blitzt dort zudem ein klassisch allegorisches Motiv auf. Rogado verlässt sich ansonsten ganz auf die Kraft der Malerei, auf eine Unmittelbarkeit von körperlicher Wirkung. Seine kräftigen Bilder entspringen jedoch nicht einer Expressivität, sondern basieren auf strengen, konzeptuellen Prozessen, klar umgrenzten Experimenten mit dem Material innerhalb der Malereitradition.

Die Jury belohnt sein Schaffen, das von grosser Konstanz ebenso wie steter Erneuerung und Experimentierfreude geprägt ist. Nicht zuletzt ist sie von Rogados Sinn für grosse Gesten und präzise Setzungen beeindruckt.

Werkbeitrag	23’333 Franken
Kontakt	Giacomo Santiago Rogado mail@rogado.com www.rogado.com

Luzern, im November 2016

Jury

Raffael Dörig	Leiter Kunsthaus Langenthal, Basel
Barbara Meyer Cesta	Künstlerin, Biel und Rondchâtel BE
Jacqueline Uhlmann	Head of Fair Management and Communication LISTE – Art Fair Basel, Zürich
Nadine Wietlisbach	Vertreterin der Wettbewerbskommission (mit beratender Stimme)